



Text: Ralf Dietrich  
Fotos: Ralf Dietrich, Scott Skinner,  
Lori Robinson, Ron Gibian

## Nachgefragt beim Drachendesigner Ron Gibian

# „Pass it on!“

Einer der interessantesten Drachenflieger weltweit ist sicherlich Ron Gibian. Einige von Euch werden das Glück gehabt haben, Ron live auf den Fanø Kitemakers – da noch Fanø Classics genannt – im letzten Jahr zu erleben. Für all diejenigen, die nicht dabei sein konnten, haben wir ein kurzes, aber intensives Gespräch mit dem Drachenbauer aus den Vereinigten Staaten geführt, das ab sofort auch als Video mit Originalton unter [www.kite-and-friends.de](http://www.kite-and-friends.de) zu finden ist. Hier bieten wir Euch bereits einen tiefen Einblick in die Welt von Ron.

In dem im Jahr 1951 in Santiago de Chile geborenen Ron begann schon früh das Drachenfliegerherz zu schlagen. Was kaum bekannt ist: In Chile gibt es eine richtige Kampfdrachenszene! Insbesondere am chilenischen Unabhängigkeitstag, dem 18. September, werden diese Drachen geflogen, die ihren indischen Verwandten sehr ähnlich sind. Lediglich die Waage ist mit ihrer Dreipunkt-Aufhängung ein wenig abgeändert. Zum Nationalfeiertag stehen dann die Chilenen auf den Dächern ihrer Häuser und fliegen ihre Kampfdra­chen mit- und gegeneinander. Wie in Indien werden auch hier Manja-Leinen benutzt – oder besser gesagt: sie wurden benutzt. Denn auch

in Chile kam es zu schweren Verletzungen durch die glasbesetzten Manjas, und so wurde der Sport kurzerhand verboten. Heute gibt es die Drachenkämpfe wieder, auf Initiative einiger drachenbegeisterter Menschen. Jetzt allerdings in Stadien und mit einer neuen Leine, die sich zwar mit den Drachen schneiden lässt, aber ansonsten keine Verletzungen verursachen kann.

### Der kreative Ursprung

Hier, auf den Dächern von Santiago, wurde also der Grundstock für die drachenfliegerische Karriere von Ron Gibian gelegt. Aber noch ein weiterer



### Verschiedene Farbgebungen ergeben immer neue Variationen

Punkt ist sehr wichtig: Rons Elternhaus, denn seine Eltern waren selbst künstlerisch Schaffende. Seinen Vater kann man als so etwas wie ein kreatives Multitalent bezeichnen – er war Schriftdesigner, Fotograf und Bildhauer. Diese Bandbreite an künstlerischen Ausdrucksformen erlaubte es ihm, von seiner Kunst zu leben. Was für Rons Entwicklung aber ausschlaggebend war: Sein Vater arbeitete von zu Hause – mit seinem Sohn an seiner Seite. So stand Rons Schreibtisch wie selbstverständlich neben dem Ateliertisch des Vaters. Eine bessere Schule kann es für einen 10- bis 11-Jährigen wohl nicht geben. Gibians Mutter wiederum war eine Modedesigner

nerin, welche die ganze Welt auf der Jagd nach neuen Stoffen und Ideen bereiste. So wuchs Ron Gibian also in einem Umfeld auf, in dem die Kunst ständig um ihn herum war: Sei es in Form von neuen Entwürfen im Atelier, neuen Stoffe unter der Nähmaschine der Mutter oder Grafiken an den Wänden des Hauses. Klar, dass so jemand dann nicht noch durch die harte Schule eines Studiums gehen muss. Auf die Frage, welche Universität er besucht habe, winkt der Meister nur milde lächelnd ab. Kunst, so Ron, sei nichts, was man auf einer Universität lernen könne. Seine Kunstfähigkeiten könne man dort zwar aufpolieren, aber all das, was man in seinem Herzen trage und wie man dies seiner Umgebung offenbare, sei nicht in einem Studium erlernbar.

### Der Weg zu den Drachen

Trotz seines kreativen Backgrounds war der Weg Ron Gibians zu den Drachen eher ein zufälliger. Zunächst beschäftigte er sich nämlich mehr mit Cartoons und Zeichnungen. Als ihm dann vier Halstücher in die Hände fielen, er diese zu einem Drachen zusammenfügte und der schlussendlich auch noch flog, war es um Ron geschehen. Drachenfeste wurden besucht, erste Drachen gekauft und Kontakte in die Drachenwelt geknüpft. Spinnaker wurde besorgt, mit modernen Materialien experimentiert. Dieses Experimentieren beschreibt Ron selbst als seine manische Phase. Auf einen Stil konnte man ihn hier nicht festlegen. Alles, egal ob Einleiner oder Stuntkite, musste ausprobiert werden. Grenzen gab es nicht und ein „geht nicht“ schon rein gar nicht. So entwickelte sich Ron im Lauf der Zeit einerseits zu einem geschickten Drachenbauer; andererseits kristallisierte sich aber auch sein Stil, sein persönlicher Fingerabdruck heraus.

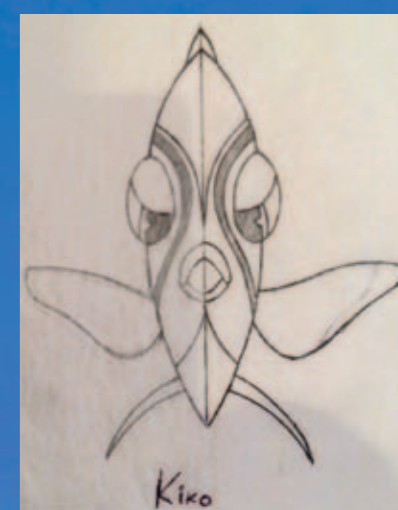
### VIDEO

DAS AUSFÜHRLICHE VIDEO FINDET IHR UNTER:  
[www.kite-and-friends.de](http://www.kite-and-friends.de)

HIER NOCH EIN VIDEO ÜBER DIE CHILENISCHE DREIPUNKT-WAAGE: (Los tirantes del volantin)  
[www.youtube.com/watch?v=iqrCrBbcD10](http://www.youtube.com/watch?v=iqrCrBbcD10)



Ein typischer Vertreter der Gibian-Showkites



Die typische Handschrift Gibians: Simplifikation

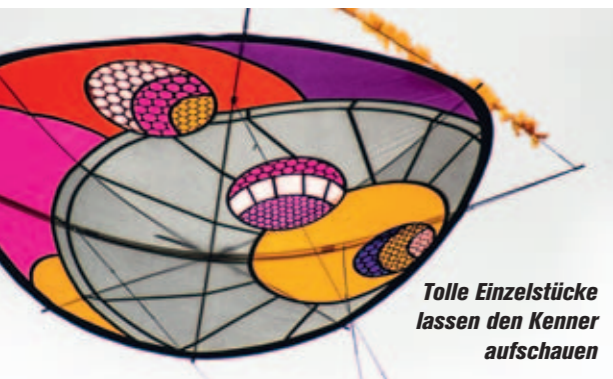




Bei Eva und Ralf Dietrich im Sommerhaus zum Kite Fliers Meeting

### Klar und schnörkellos

Ein Stil, der seine Drachen so unverkennbar macht. Ein Stil, der auf der einen Seite zwar recht simpel und einfach ist, auf der anderen Seite aber auch eine Botschaft transportiert. Auf die Frage hin, was diesen Stil ausmacht, muss Ron selbst erst einmal nachdenken. Nach ein wenig Zaudern kommt dann die Antwort, dass Dinge, die nicht kompliziert sind, auch nicht kompliziert dargestellt werden müssen. So versucht der Künstler möglichst klar und schnörkellos zu bleiben. Auf der anderen Seite sind seine Werke eher spontan und zufällig, somit weit davon entfernt, durchgeplant zu sein. So sehr ihn auch die Aussage freut, dass seine Drachen „eine Message“ haben: Beim Bau selbiger denkt er daran eigentlich weniger. Vielmehr entstehen einige seiner Modelle auf Basis von „Doodles“. Das sind kleine Zeichnungen, die hier und da, meist während Telefonaten, entstehen, achtlos auf ein Stück Papier gekritzelt. Die meisten seiner Drachen, so Ron, seien aus eben jenen Doodles entstanden. Und ja, der Meister hat noch Hunderte von Doodles in seinem Schreibtisch liegen, fein säuberlich in einer Mappe aufbewahrt. Denn wer weiß, welche Drachenkunstwerke daraus noch entstehen werden? Okay, Ron legt also beim Bau keinen Wert auf die Aussage des Designs; noch nicht einmal über den Stil eines neuen Drachens macht er sich Gedanken. Vielmehr nimmt er die Einflüsse seiner Umgebung in sich auf. Immer und überall. Wie seinerzeit, als er auf einem Platz in



Tolle Einzelstücke lassen den Kenner aufschauen



Der Astralglide ist der Vorläufer des Mandrill

Chicago war und eine Skulptur von Picasso betrachtete. Dieses Werk, sagt Ron, faszinierte ihn nicht nur wegen dessen Aussagekraft so sehr, sondern vielmehr auch wegen des Umstands, dass er sofort eine Drachenform darin sehen konnte. Das Ergebnis war der Mandrill, der dann von Colours in Motion auf den deutschen Markt gebracht wurde und den wir in Ausgabe 4/2002 der **KITE & friends** getestet haben. Irgendwie kommt Ron also das Design in den Sinn, er macht eine schnelle Skizze auf Papier und dann geht es ab an die Nähmaschine. Viel Zeit für Interpretationen gibt es da nicht.

### Showkites und Ausblicke

Neben diesen Kunstdrachen baut Ron Gibian aber auch sehr bewusst Drachen für eine seiner wichtigsten Zielgruppen: nämlich Kinder. Eine Serie von Drachen mit großen, ausdrucksstarken Augen sind eigentlich Rons Showdrachen, mit denen er ganz bewusst Kinder ansprechen möchte. Dabei legt er besonderen Wert auf das Expressive der Augen, legt wiederum eine Skizze an und bewegt dann die Augen so lange, bis diese den von ihm gewünschten Ausdruck zeigen. Das Konzept geht auf, denn insbesondere diese Kites sind ein wahrer Publikumsmagnet auf jedem Drachenfest.

Bleibt die Frage, welche Drachen eigentlich Rons Favoriten sind: Die Kunstdrachen, an denen sich seine Kreativität so richtig austoben kann, oder eher die Showkites, die insbesondere bei Kindern so beliebt sind? Rons Antwort überrascht und überzeugt zugleich. Weder die Kunstdrachen noch die Showkites sind seine Favoriten – sondern die Drachen, die er noch gar nicht gebaut hat! So stellt sich die Frage, wo Ron Gibian sich selbst in zehn Jahren sieht. Wiederum erstaunt die Antwort: Da, wo er heute ist, nur viel, viel besser. Die meisten seiner Drachen, die wir heute bewundern, entstanden auf dem Papier bereits vor sieben, acht

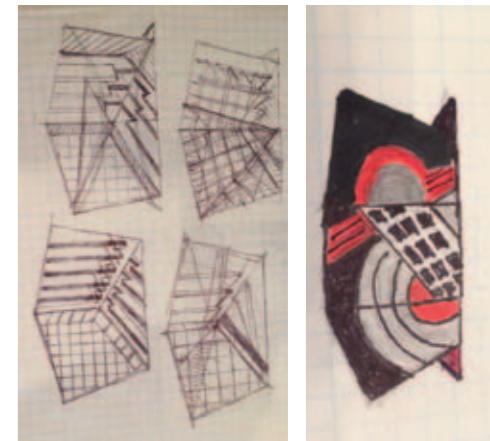


Jahren. Doch seinerzeit fühlte sich Ron nicht fit genug, um die Kites dann auch in der von ihm gewünschten Qualität zu realisieren. Also lagen und liegen viele seiner Entwürfe erst einmal in der Schublade, bis sie endlich unter die Nähmaschine des Meisters wandern.

### Anregung

Etwas hat Ron jedoch noch nicht ausprobiert, und schenkt man seinen Aussagen Glauben, dann wird er dies auch nicht tun: den Bau stabloser Drachen. Hier, sagt Ron, fehle im einfach das Wissen, wie diese Drachen gebaut werden. Sicherlich, er könne sich dieses Wissen aneignen, aber ehrlich gesagt fehle ihm hierzu ein wenig der Drive. Lieber im angestammten Feld bleiben und seine Technik weiter verfeinern und perfektionieren. Eine Technik, von der wir Drachenbauer uns eigenes abschauen können. Denn ja, in jedem von uns, so Ron, schlummere irgendwo ein kleiner Künstler. Jeder von uns hat dieses Gen in sich, das uns dazu verhilft, einen ausdrucksstarken Drachen an den Himmel zu zaubern. Nur muss dieses Gen eben gefunden werden. Hier, so Ron, sei es hilfreich, erst einmal kleine Schritte zu machen. Dabei ist es keine

Schande, irgendein Bild oder eine Zeichnung als Vorlage für einen Drachen zu nehmen. Aber dann sollte auch der nächste Schritt gewagt und die Vorlage verfremdet werden – sei es durch eine Änderung der Struktur oder durch so simple Dinge wie eine Ausschnittsvergrößerung. Insbesondere die letztere Methode ist laut Ron Gibian eine hervorragende Möglichkeit, jedem Drachen eine eigene Persönlichkeit zu verleihen. All das kann man machen, ohne ein ausgebildeter Künstler zu sein. Wichtig ist einfach das Ausprobieren, das Ausloten von Möglichkeiten und das Antesten dessen, was am Ende am besten aussieht. Wobei aber auch bemerkt werden sollte, dass nicht jedes Design zu einem Drachen passt. Vielmehr muss das Design auf die Form des Drachens abgestimmt sein. Gibt es hier Unstimmigkeiten, wird am Ende des Prozesses niemals ein schöner Drachen herauskommen. Um einen abschließenden Kommentar gebeten, sagt Ron einen ebenso schlichten wie schwerwiegenden Satz: „Pass it on!“, zu Deutsch: „Gib es weiter!“. Wann immer Du irgendetwas gelernt hast, gib es an den nächsten Drachenflieger weiter! ■



Kritzeleien als Ursprung des Drachendesigns. Mit Farben versehen bekommt das Design Ausdruck



So klar und deutlich wirkt der Drachen am Himmel

▼ ANZEIGE